

Franz J. Much: Zum Thema Bauaufnahme

Aller guten Dinge sind drei

Drei Zeichnungen ein und desselben Gebäudes, die alle den Anspruch erheben, „Baufnahmen“ zu sein, sind hier abgebildet und kurz besprochen. Sie entstanden aus Anlaß des Ende Juli dieses Jahres durchgeführten Abrisses des ehemaligen Gasthauses „Drei Mohren“ in der Friedrichstraße 37 in Stuttgart. Die Baulücke wird jetzt zugebaut. Es entsteht ein Bürohaus, das im Erdgeschoß als Zugang zur Hauptpost genutzt werden soll.

In einem solchen Fall, in dem es keine Möglichkeit mehr gibt, ein Kulturdenkmal neu zu nutzen und den gänzlichen Abbruch zu vermeiden, verlangt das Landesdenkmalamt als Auflage, daß vor dem Abbruch eine Bauaufnahme des Altbestandes durchgeführt wird. Diese Auflage erhielt auch die Eigentümerin, eine Stuttgarter Großbrauerei, und über-

sandte u. a. eine Ansicht des Dreimohren-Hauses im Maßstab 1:100, Zustand am 20. 7. 1961 (Abbildung 2).

Es handelt sich um eine Skizze, wie sie zur groben Übersicht Bauanträgen beigelegt wird. Mit dem tatsächlichen Bauzustand hat das Blättchen kaum etwas gemeinsam, weil alle individuellen Charakteristika der Architektur unbeachtet bleiben. Sogar die allgemeinen Proportionen und Maße, wie Dachgauben, Dachschrägen usw. stimmen nicht. Es ist ein einfaches Puzzle, bei dieser Architektenzeichnung zahlreiche Unrichtigkeiten und Auslassungen festzustellen.

Es wurde daher amtlicherseits erneut um eine Bauaufnahme gebeten, die am 1. 12./20. 12. 1976 vom Leiter der Bauabteilung der Brauerei angefertigt wurde (Abbildung 3). Der Maßstab 1:25 läßt eine individuelle Bauerfassung



1 DASFOTO zeigt die den Stuttgartern liebgewordene Situation. Das Fachwerkhaus ist von der alten Bebauung übriggeblieben und wird von den Geschäftshäusern aus dem Anfang des Jahrhunderts eingezwängt. Die ganze Häusergruppe war ein Ensemble, eine Gesamtheit aus unterschiedlichen Teilen, jedoch charakteristisch für Stuttgart. Deswegen wurde die Baugruppe zeichnerisch erfaßt und dokumentiert.

2 DIE SCHEMATISCHE ZEICHNUNG wurde für die Bauakten angefertigt und gibt lediglich einen allgemeinen Hinweis auf das Haus. Weil Proportion und Details verschoben sind, erlaubt die Skizze nur ein ganz allgemeines Kennenlernen der Architektur.



vermuten. Tatsächlich sind einige markante Mißverständnisse gebessert, beispielsweise bei den Dachgauben und dem Holzwerk des Giebeldreiecks. Jedoch ist unverkennbar die Anwendung der Zeichenmaschine, die für Architektenplanungen unumgänglich, für die Dokumentation des architektonischen Istbestandes aber unbrauchbar ist. Daraus erklären sich die vielen Geraden, das strenge Übereinander der Fenster und Ständer und die regelmäßigen Balkenstärken.

Der Vergleich mit dem Original bestätigte schnell die Vermutung, daß außer einigen Stichmaßen keine Bauaufnahme im eigentlichen Sinne durchgeführt und die Eigenheit des Dreimohren-Hauses nicht erfaßt worden war. Weder im Detail (Eckbalken des 1. und 2. Obergeschosses) noch in der Proportion (Giebelschräge und Gauben) oder in der Gestaltung (Mohrenrelief) ist das Blatt befriedigend.

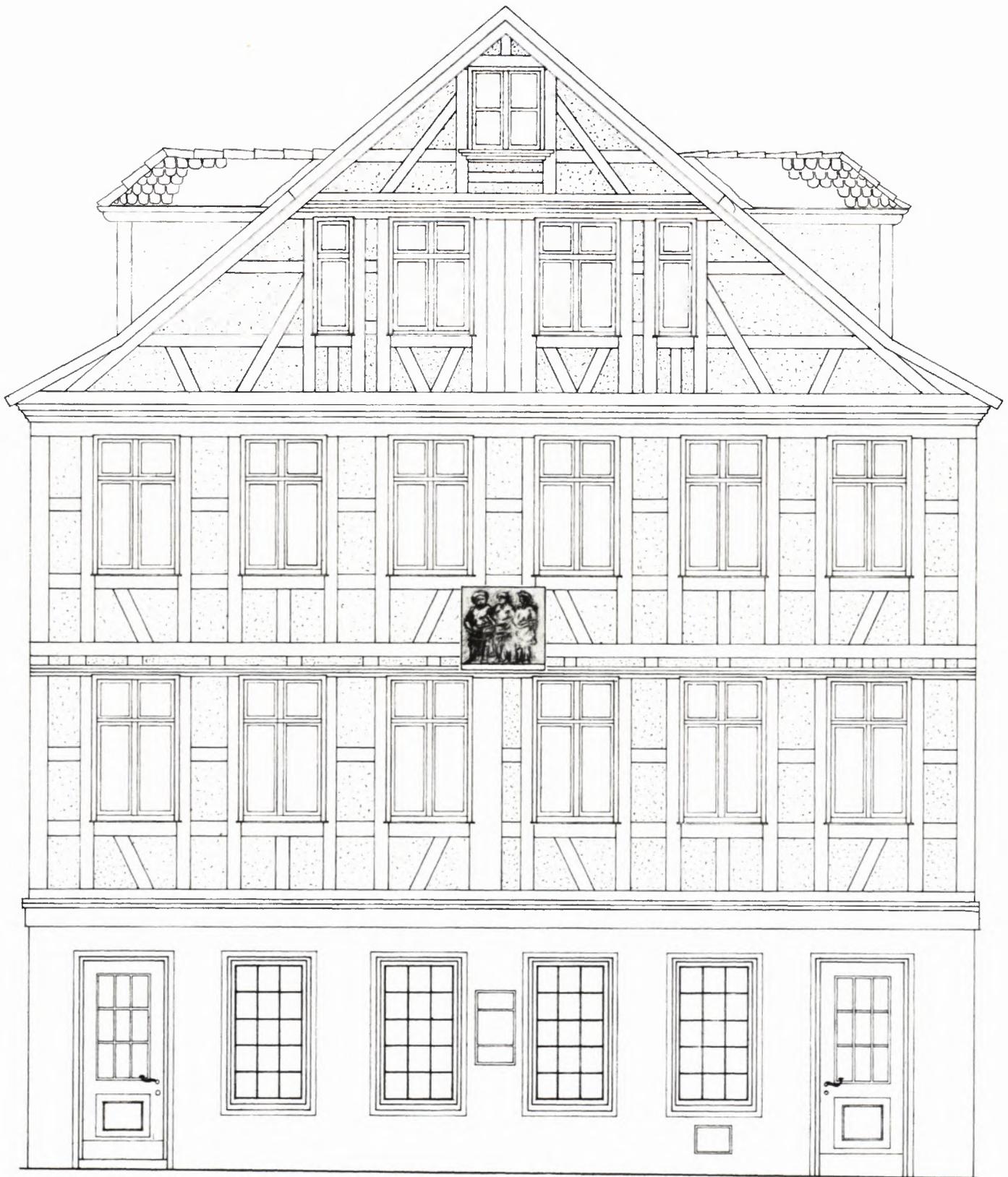
Daher wurde das Referat Photogrammetrie des Landesdenkmalamtes aufgefordert, gegen Erstattung der Unkosten die Vermessung der Fassade und eines Schnittes durchzuführen. Das Ergebnis liegt vor (Abbildung 4). Die Meßaufnahmen wurden auf Zeichenfolie mit einer Genauigkeit von ± 2 cm ausgewertet. Im Bedarfsfall könnten aus den Meßunterlagen noch Details gezeichnet werden, obwohl der Bau jetzt schon abgerissen ist. Gerade im Vergleich mit den zwei Zeichnungen des Baubüros der Brauerei fällt auf, wie sich die Auswerter der photogrammetrischen Aufnahmen um die Darstellung des Individuellen und Charakteristischen der „Drei Mohren“ bemüht haben. Hinzuweisen ist auf Details wie Holznägel, Ausbesserungen und altersbedingte Unregelmäßigkeiten.

Wenigstens Anhaltspunkte für die Einmaligkeit der Architektur in einer Architekturzeichnung weiterzugeben, wenn das Original selbst verloren ging, ist Sinn der vom Landesdenkmalamt geforderten Bauaufnahme. Es muß jedoch tatsächlich eine Bauaufnahme und keine Architekturskizze sein.

Das Haus „Drei Mohren“ hat, gemessen an anderen Fachwerkhäusern in Baden-Württemberg, keine hochrangige Qualität. Die Bedeutung erklärt sich vielmehr aus der für Stuttgart einmaligen Situation, daß eines der letzten Fachwerkhäuser der Innenstadt eingeklemmt zwischen sechsgeschossige Geschäftshäuser der Jahrhundertwende bis heute überstanden hatte. Über diese eigentümliche Ensemblewirkung konnten sich in den letzten Jahren vor allem die Autofahrer der Theodor-Heuss-Straße freuen, die diese städtebauliche Gesamtheit wegen des größeren Abstandes besser als Fußgänger erleben konnten. Aus dem Nebeneinander von einfachem Fachwerkbau und übergreifender Neubebauung rührte der Reiz der Gesamtanlage her, der schützenswert war, aber nun – eigentlich erstaunlich spät – geopfert wurde.

Wichtiger, als das einzelne Fachwerkhäuser zeichnerisch darzustellen, ist daher die Notwendigkeit, die jetzt beseitigte Ensemblewirkung zu dokumentieren. Diese Arbeit und die Kosten konnten selbstverständlich nicht der am Abriß interessierten Brauerei angelastet werden und wurden vom Landesdenkmalamt übernommen.

Eine Bemerkung zur Aufgabenstellung des Referates Photogrammetrie soll noch ausgesprochen werden. In diesem besonderen Fall hat das Referat Photogrammetrie



3 DER ZWEITE ENTWURF in größerem Maßstab hat einige Mängel richtiggestellt. Einige Meßreihen bringen aber noch keine Ansicht der Architektur, die befriedigen könnte. Auch der Gebrauch der Zeichenmaschine wirkt sich schematisierend aus und verhindert weitgehend eine individuelle Darstellung des Hauses.

4 DIE PHOTOGRAMMETRISCHE AUSWERTUNG der Fassade ist genau in Proportionen und Details. Darüber hinaus wurde ► versucht, in der zeichnerischen Darstellung das Eigene und Charakteristische der Holzarchitektur zu erfassen. Das Blatt erfüllt die Anforderungen an eine ausreichende Dokumentation.



die vor einem Abbruch notwendigen Meßarbeiten durchgeführt, um zu zeigen, welche Anforderungen an eine Bauaufnahme zu stellen sind und warum diese Mühe um abzubrechendes „altes G'lomp“ gerechtfertigt ist. Die Dokumentation von Abbrüchen ist aber nicht die Hauptbeschäftigung dieser Arbeitsstelle. Von höherrangiger Bedeutung als die Dokumentation von Kulturbesitz unserer Heimat, der verlorengeht, ist die Erarbeitung von hochwertigem Planungsmaterial, das zur Wiederherstellung der Baudenk-

mäler und Ortsbilder in unserem Lande führt. Diese in die Zukunft weisende Tätigkeit ist Hauptaufgabe der Staatlichen Denkmalpflege, an der auch das Referat Photogrammetrie mitarbeitet.

Franz J. Much
 LDA · Referat Photogrammetrie
 Eugenstraße 7
 7000 Stuttgart 1